



x SHIBUIÉ x
Oktober 2012

TAME IMPALA x RADIOHEAD x KDS INTERVIEW x SPAMMARATHON

CONTENT

Seite 2	Infos zu Mitwirkenden
Seite 3	Inhaltsverzeichnis
Seite 4	Editorial
Seite 6	Autofreier Samstag
Seite 10	Sehr geehrter Herr Lasermatsch
Seite 12	Interview: Klaus-Dieter Span
Seite 18	Konzertbericht: Tame Impala
Seite 20	Smalltalk
Seite 22	Galerie
Seite 32	Spammarathon
Seite 36	Konzertbericht: Radiohead
Seite 40	Top 5
Seite 42	Asklah
Seite 44	Trashcorner
Seite 46	Reviews

Illustrators: Niko Käpä

Writers: Niko Käpä, Dennis Fink,
Patrick Schumacher

Photographers: Dennis Fink, Niko Käpä, Paula Radon,
Nina Vosen, Alexander Dolgij

EDITORIAL

"... so muss Musik sein, um mich zu beeindrucken."

Die letzten Worte, die Niko an mich richtet. Ich beginne mit dem Editorial.
04:37 Uhr Sonntag morgen.

Deadlinestress.

Love und Salzstangen.

Hallo Leute! Hier sind DJ Niko und MC Moglakko.
Heute senden die skifahrenden Polizisten, auch bekannt als die Pilzvögel, aus dem Keller.

Die **Futura** sieht rosig aus. Wicküler schmeckt gut.

Rosig

Euch erwartet in dieser Ausgabe, wie immer, der **übliche Stumpfmist** und das eine oder andere Abenteuer. Wir danken den Leuten, die an dieser Ausgabe mitgewirkt haben.

Viel Spaß beim Lesen.



AUTOFREIER SAMSTAG

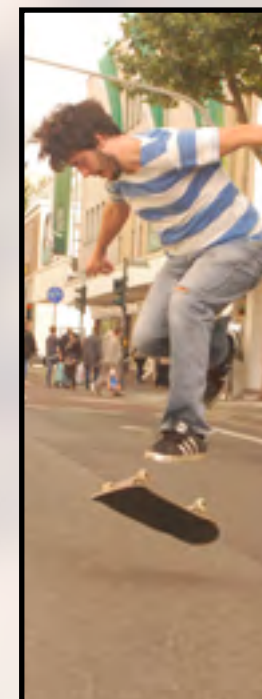
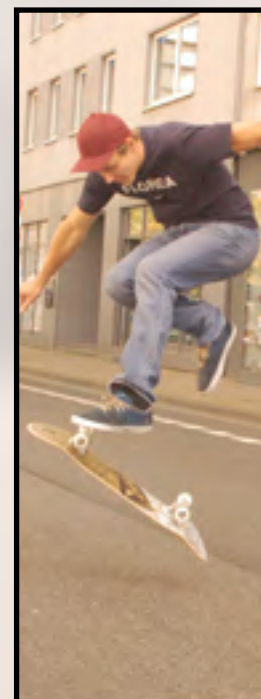
Düren, der 22.09.12

Hallo Welt!

Dies ist die Geschichte, alles darüber wie, mein Leben schnell gedreht wurde Oberseite-unten.

Nein Spaß beiseite. Der autofreie Samstag war schon seit Monaten rot in meinem Kalender markiert. Um genau zu sein: Der Tag, an dem ich herausfand, dass dieser Tag auf einen Samstag fällt. Letztes mal, als dies der Fall war, war vor 5 Jahren also war die Wartezeit lang genug.

Es stand ein **S.K.A.T.E.** Turnier (organisiert von der **Black-box**) an, das relativ unerwartet (oder doch nicht) von **Joshua Meshnik** gewonnen wurde. Er schien einfach jeden Trick, den er probierte, zu schaffen. Also verdienter Sieg an dieser Stelle.



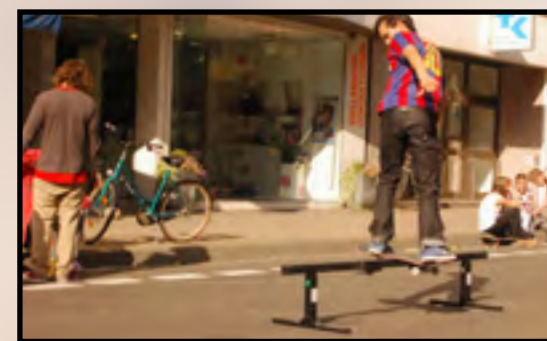
Was für mich persönlich viel interessanter war, war ein mittlerweile **zur Legende gewordener Zweikampf**, der anstand. A-Step und P-Schum (keine Ahnung ob die 2 Schlawiner beim Namen genannt werden wollen oder nicht (fragen werde ich sie nicht) also bleiben sie eben halb-anonym) hatten vor gefühlten 20 Jahren in einem belustigten Zustand ein lustiges Streitgespräch, in dem **A-Step** behauptete **P-Schum** könne gar keinen fakie 360° Flip.

„Vollkommener Schwachsinn“ erwiderte P-Schum natürlich und sie machten eine Wette: Schafft P-Schum einen einzigen fakie 360° Flip würde dieser von A-Step einen Kasten Bier geschenkt bekommen. Über die Monate veränderte sich die Wette immer wieder bis es schließlich hieß: „**Derjenige, der als erster 3 fakie 360° Flips schafft, kriegt vom anderen ein Sixpack geschenkt** (Jaja ich weiß, ich weiß... beschwert euch bei denen).“

Naja jetzt fällt mir natürlich auch auf, dass ihr die 2 Personen, die gemeint sind, auch auf den unzensurierten Photos erkennen könnt, hehe (Jaja ich weiß, ich weiß...pscht!).

Wie dem auch sei, abwechselnd probierten sie ihr auserwähltes Skatemanöver aus und es war zwischenzeitlich sehr knapp. 2:2 stand es irgendwann und beide mussten je nur noch einen fakie 360° Flip vorzeigen. **Die Spannung war unerträglich** und nach vielen harten Stürzen konnte A-Step das Duell für sich entscheiden. Was für ein Teufelskerl!

Als kleines Trostpflaster erhielt P-Schum noch einige Preise für den besten Hangover. Bravo!



Als nächstes standen noch Best Trick am Flatrail und am Curb an sowie highest Ollie auf dem Programm.

Das **Trickniveau war wiederum sehr hoch** muss ich gestehen. Ich war wirklich beeindruckt. Aber ich lasse die Photos für sich sprechen.

Wie es aussieht müssen wir diesmal 6 Jahre auf den nächsten Autofreien Samstag warten.

Aber es war immerhin wieder sehr Spaßig!

Sehr geehrter Herr Lasermatsch,

vorweg möchte ich Ihnen danken, dass Sie es wieder einmal geschafft haben unsere Freunde und technobegeisterte Menschen um sich zu versammeln. Durch Ihr angenehmes Wesen, Ihr Charisma und Ihre, diesmal noch fetteren, Basseier konnten Sie meines Wissens die Menge erneut begeistern.

Wir freuen uns, dass Ihr Name nur friedliche Menschen anzieht und ein Einschreiten von Sicherheits-Schranken niemals nötig war. Zugegeben zu dem Alkoholpegel ihres Publikums kann ich bedauerlicherweise nicht viel sagen. Zumindest konnten nach Ihrer Anwesenheit, beim beseitigen der Überreste, weder verdaute Retoure noch Schnapsleichen aufgefunden werden. Woher allerdings der Einkaufswagen hinter den Veranstaltungsräumen stammt ist uns bis zum heutigen Tage ein Rätsel.

Übrigens stellen sie uns spätestens seit diesem Besuch endgültig vor ein Rätsel: Wie viel Hopfensaft müssen wir ihren durstigen Besuchern eigentlich stellen? Sie scheinen die Anwesenheit dieses Getränks als eine Art Herausforderung zu sehen. Deshalb haben wir beschlossen, bei Ihrem nächsten Besuch eine unbegrenzte Menge zu organisieren. Wir sind gespannt auf die Folgen.

Auf Wiedersehen.



In diesem Interview bleiben wir beim Thema der letzten Ausgabe.

Klaus Dieter Span (kurz: **Didi**) ist nämlich ein Mensch, der seinen Traum zum Beruf gemacht hat und immer das gemacht hat, was er wollte. Mit einer gesunden Lebenseinstellung ist er seit 6 Jahren stolzer Besitzer der "**Blackbox**", des ersten richtig Skateshops aus Düren.

Ich weiß noch genau, wie wir damals Gerüchte von einem Skateshop hörten, der in Düren eröffnet werden sollte. Ihr müsst wissen: Personen die "Skateshop" und "Düren" in dem selben nicht-fiktionalen Satz erwähnten, wurden zur damaligen Zeit belächelt.

Aber tatsächlich kam der Tag. Es war der 3.3.2006 an dem **unsere Gebete erhört wurden.**

Für die Entscheidung einen Skateshop in unserer bescheidenen Stadt zu eröffnen sind Didi auf jeden Fall so einige Rollbretterer in Düren dankbar. Hier kriegt ihr Leser einen kleinen Einblick in die Karriere von der Person, die die Skate-szene in Düren bedeutend interessanter gemacht hat.

Viel Spaß beim Lesen!



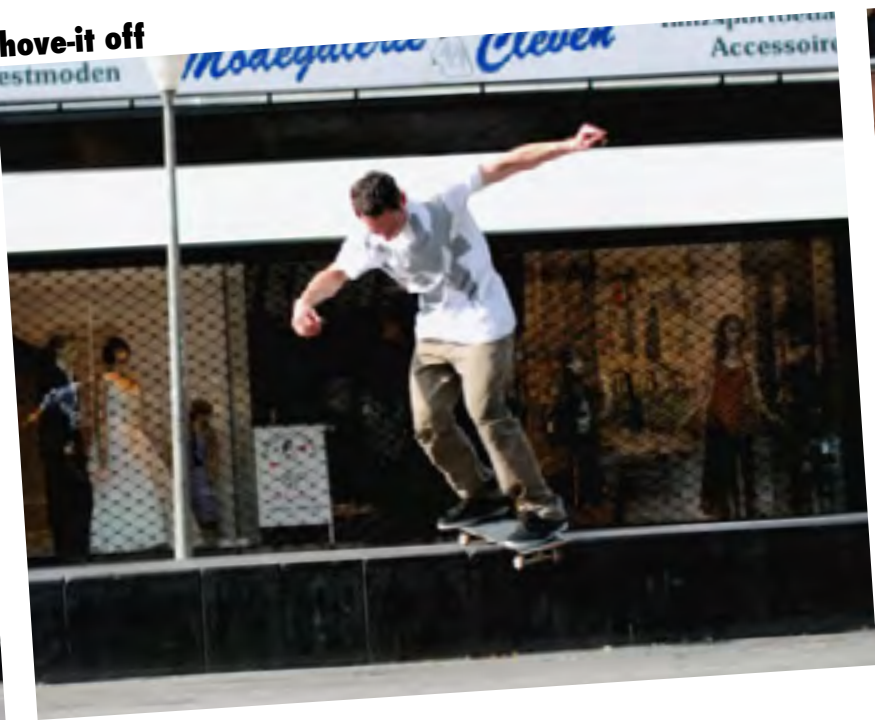
Klaus Dieter Span Interview

Fotos von Robert Christ



INTERVIEW

Backside Lipslide to Tailslide shove-it off



Shibulé: Hallo Didi, stell dich doch bitte einmal vor.

KDS: Mein Name ist Klaus-Dieter Span, aber alle nennen mich Didi, bin jetzt 35 Jahre alt und habe mit 9 Jahren angefangen zu skaten, bin jetzt also seit 26 Jahren dabei.

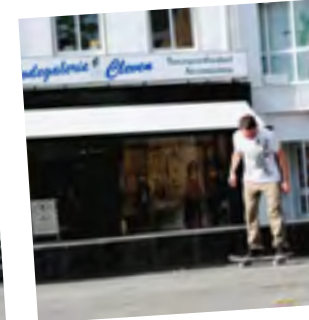
Shibulé: Wie fing das Ganze denn damals bei dir an?

KDS: Fing natürlich mit 'nem Plastikboard an. Wir waren damals 4 Jungs und der erste hat ein Plastikboard bekommen und da wollten wir anderen natürlich auch eins und so habe ich auch eins bekommen. 1 Jahr später gab es ein Fiberglasboard mit einer USA Flagge drauf. Ca. wieder 1 Jahr später kam dann das erste Kaufhaus-Board. Zu der Zeit wussten wir aber noch gar nicht, dass man mit 'nem Board wirklich was machen kann. Dann haben wir den ersten Skateshop in Aachen entdeckt, Sport-Spezial, was heute ein Klettergeschäft ist, haben aber früher recht viel mit Skateboarding

gemacht. Ein Kumpel von mir hat sich dann dort sein erstes richtig gutes Board geholt. Wir anderen wollten dann natürlich auch gute Boards haben, was auch kein Problem war, außer bei mir, da meine Mutter sich das damals nicht leisten konnte. Ein Board hat ja immerhin 600 DM gekostet.

Shibulé: Uff! Ganz schön viel Heu für ein bisschen Holz!

KDS: Ja, ich musste dann meinen Opa in Amerika anrufen, der mir das dann auch geschickt hat. Da war ich 12 Jahre alt. Als es dann ankam musste ich es mit meiner Mutter beim Zoll abholen, wo wir dann auch nochmal 150 Mark bezahlen sollten und meine Mutter meinte, dass wir das nicht bezahlen können. Ich bin dann natürlich direkt in Tränen ausgebrochen und hab tierisch rumgeflennt, bis meine Mutter sich dann umentschieden hat. Das war dann ein Tony Hawk Deck von Powell Peralta mit Gullwing Super Pro 3 Achsen und G-Bones Rollen. Achsen und Rollen waren blau, das Board pink. Das erste Board vergisst man halt nicht. Dann fing es an, dass wir Videos entdeckt haben



Shibulé: Und das war dann Anfang 90er oder noch Ende 80er als die Videos dann kamen?

KDS: Das erste richtige Video was ich noch in Erinnerung habe war 1989 Public Domain.

Wir waren ja vier Jungs und in dem Video waren das die „Four Rubber Boys“ Eric Sanderson, Steve Saiz, Ray Barbee und Chet Thomas. Die waren dann die ersten in dem Video die so richtig Street gefahren sind. Und da wir auch 4 Jungs waren fanden wir das cool und haben uns dann mit Fingerfarbe selber T-Shirts gemacht. Auf die malten wir Graffiti Figuren und den Schriftzug „Four Rubber Boys“.

Span. Die Amis hatten immer Probleme meinen Namen zu schreiben.

Shibulé: War das dann sozusagen der Anfang für deine professionelle Karriere?

KDS: Naja mit 13 hatte ich meinen ersten Shop-Sponsor, das war damals Sport & Technik, ein Laden aus Aachen, den es heute nicht mehr gibt. Das war ein Surf & Skate – Shop. Also hatte ich nach einem Jahr mit einem vernünftigen Deck schon einen Sponsor. Die hatten damals auch Kontakt zu American Merchandise, welche TOXIC vertrieben haben. Dann war irgendwann Dave Crabb, ein Pro von Toxic, in Aachen. Der hat mich dann skaten gesehen und meinte dass sie mich gerne sponsorn würden.

„Ein Board hat ja immerhin 600 DM gekostet.“

Shibulé: In welchem Jahr war dein Part im 411 VM und wie kam es dazu?

KDS: Bin mir nicht ganz sicher ob es '93 oder '94 war. Das war aber ein Zufallsprodukt. Ich war zu der Zeit immer in Mönchen-Gladbach im Dom skaten und Skin Philips wollte sich da mit Mike de Guys treffen, der damals für Element gefahren ist. Und der tauchte nicht auf. Ich war einfach nur skaten, und der hat mich dann gesehen und gefragt ob er das **Wheels of Fortune** nicht mit mir machen könnte und so ist das dann zustande gekommen. Haben dann etwa vier Stunden gefilmt und was ein kleiner Schock für mich war: Damals gab's ja immer beim „Wheels of Fortune“ das Interview schriftlich im Bild zu sehen. Und irgendwann stellt er sich mit der Kamera vor mich und meinte wir machen das Interview so. Den Amis ist dann dieses „lots of girls“ hängen geblieben, worauf ich später auch häufig angesprochen wurde. Auf Youtube findet man das Video auch unter 411 und Clause Dieta

Ich bin ziemlich lange für Toxic gefahren. Mit 15 bin ich auf einem Contest in Leverkusen gefahren, und habe dort dann ganz viele gesponsorte Skater kennengelernt. Über den Contest bin ich dann an Rad Cross gekommen, wodurch ich dann auch mehr rumgekommen bin und es mit dem Fotosmachen anfang. Ich war dann teilweise 2 bis 3 Mal in einer Monster Ausgabe und habe dann auch relativ schnell mein erstes Interview bekommen.

Shibulé: Also hat das eine zum anderen geführt.

KDS: Genau. Auf einem Contest in Eindhoven wurde ich dann von Nicky Guerrero gefragt, ob ich für Powell fahren möchte, was ich natürlich wollte. Eine Woche später musste ich dann Rad Cross auf dem Contest in Adelberg beichten, dass ich ab sofort nicht mehr für sie fahre, weswegen ich den Contest dann auch nicht mehr mitfahren durfte. Damals als „kleiner Junge“ wusste ich



Nosebluntslide pop out

halt noch nicht genau wie man sowas reibungslos über die Bühne bringt. Man lernt halt immer dazu. Ich kann nur allen sagen, dass man sich im Sponsor Business immer Fair verhalten sollte, da man sich sonst selber Steine in den Weg legt. Man trifft sich immer 2 mal im Leben, nicht nur beim Skateboarding.

Shibulé: Und Profi wurdest du erst später?

KDS: Pro wurde ich mit 26 auf Neighborhood. Die hatten mir eine Komplette Tour von Vancouver nach Orange County, Kalifornien bezahlt. Dort war ich mit dem Tracker Trucks und Neighborhood Team unterwegs. Ein Stop war in Seattle, weil wir dort eine Demo fahren sollten und der Seattle Best Am Contest dort statt fand. Am Abend vor

dem Seattle Best Am Contest waren wir in der Halle, weil einer den Schlüssel organisiert hatte. Da haben wir dann eine Session gestartet. Wir stellten irgendwann eine Barriere hinter ein Auto, das in die Obstacels integriert war. Davor war ein Kicker, der bis zur Unterkante des Fensters ging und die Barriere auf die andere Seite vom Dach des Autos, welche auf einer Plattform auf der anderen Unterkante des Fensters endete! Ich musste für den Trick hart arbeiten, Kickflip Backside Lipslide aus dem Kicker übers Auto und das Barriere runter. Der Neighborhood Manager sagte mir dann, dass ich jetzt Pro wäre, also konnte ich am nächsten Tag den Amateur-Contest nicht mitfahren. Durch Skateboarding durfte ich viele Touren erleben. Habe viele Länder und Plätze auf der Welt kennengelernt. Viele Kulturen und Interessante Menschen. Ich bin dank-

bar das ich durch Skateboarding all diese Erlebnisse erfahren durfte!

Shibulé: Angenommen du wärst kein Skateshop-Besitzer, was würdest du stattdessen machen.

KDS: Eine Möglichkeit wäre wieder in den Großhandel zu gehen. Ich habe auch schon mit dem Gedanken gespielt Biologie zu studieren, obwohl ich jetzt vielleicht ein bisschen spät dran bin. Naturwissenschaftliche Fächer, waren in der Schule immer mein Ding. Physiotherapeut würde mich auch sehr reizen, vielleicht weil ich schon selber so oft verletzt war. Auswandern wäre auch nicht schlecht. Wenn ich in Kanada oder Barcelona leben könnte, wäre mir der Job fast egal und ich wäre sofort weg!

Shibulé: Unsere abschließende Frage: Was möchtest du der Menschheit mit auf den Weg geben?

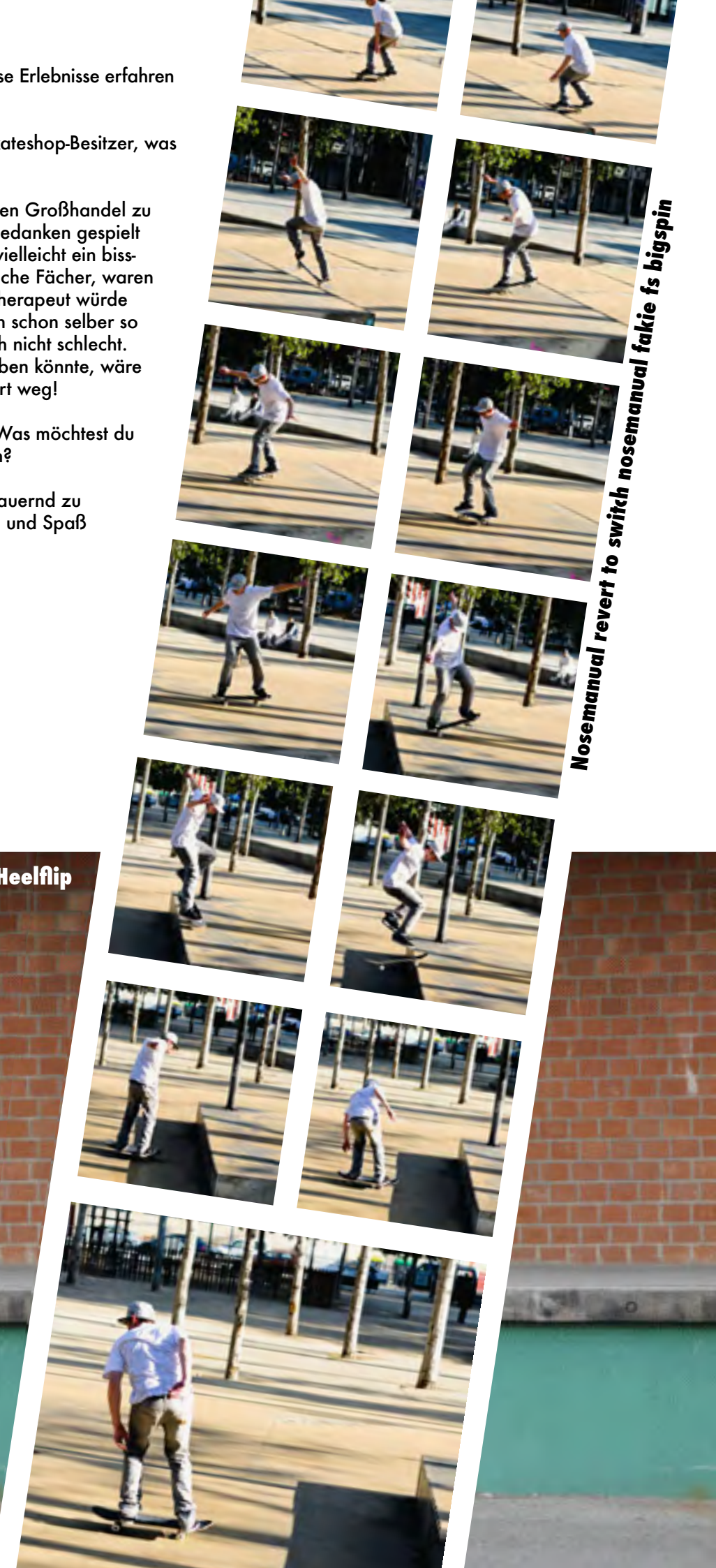
KDS: Das Leben ist zu kurz um sich andauernd zu ärgern. Man sollte es einfach genießen und Spaß haben. Lebe das Leben.

Shibulé: Vielen Dank für das Interview!

“Nicky Guerrero hat gefragt, ob ich für Powell fahren möchte, was ich natürlich wollte.”



Inward Heelflip



Nose manual revert to switch nose manual fakie fs bigspin

Tame Impala - Gebäude 9 Köln 14.10.12

Es ist bis jetzt immer ein besonders tolles Erlebnis gewesen psychedelische Rockbands live zu sehen und da Tame Impala beim letzten Mal (Hurricane 2011) schon zu beeindrucken wussten, habe ich auf dieses Konzert ziemlich hingefiebert. Mit neuem Album im Gepäck, sollte in Köln ihre Europa-Tour beginnen.

Da ich bei den letzten Konzerten, die ich besucht habe, von den Vorbands immer ziemlich enttäuscht wurde, war diesmal eine junge kölnner Band namens **"Dead Man's Eyes"** überraschend erfrischend. Ein Musikstil geprägt von Gitarren, Halleffekten und hinausgezögerten und zum Klimax getriebenen Gitarrensoli charakterisierte diese Band. Ein bisschen wie Tame Impala aber mit einem Post-Rock, Cowboy-Touch (auch wenn das sich jetzt ziemlich lächerlich anhört).

Also war es eine andere Herangehensweise, an die dennoch psychedelisch geprägte Musik. Ausserdem sah (bis auf den Gitaristen) keiner von denen aus wie ein "dreckiger, langhaariger Hippie". Ganz im Gegensatz zu Tame Impala, wo alle Mitglieder als Kinder in **Chillaculix Hippietrank** gefallen sind. Nach **"Dead Man's Eyes"** mussten wir unangenehme 30-40 Minuten warten bis die Männer des Abends die Bühne betraten.

Es ging los!

Sie waren sichtlich motiviert und erfahrener in jeder Hinsicht und konnten so das leicht quängelnde Publikum für sich begeistern. Es gab wohl keine Person im Saal, die sich auf diesen Moment nicht gefreut hat, denn es war das einzige Konzert im Gebäude 9, in diesem Zeitraum, (und das schon seit Wochen) das ausverkauft war.

Kevin Parker, der vor einem Jahr noch nervös in die Wäsche guckte war ein neuer Mensch: Selbstbewusster, wilder und offensichtlich glücklicher. Er schien großen Spaß auf der Bühne zu haben, was wiederum dem Publikum gefiel, das mit tobendem Beifall reagierte, worauf Parker noch euphorischer reagierte. Als Kickoff der Europa Tour spielten sie, laut eigenen Aussagen das Stück **"Endors Toi"** vom neuen Album, zum ersten Mal überhaupt vor Publikum.

Bis auf die Tatsache, dass die Gitarre etwas schwächer eingestellt hätte werden können, habe ich weder an der Setliste, noch an den Livequalitäten der Band, die übrigens auch fleißig geübt hat (sie spielten flüssiger, verspielter, abenteuerlicher und natürlicher), irgendwas zu meckern.

Eines sage ich euch: Wenn die Band um Herrn Parker sich weiterhin in diesem Tempo und vor allem in diese Richtung weiterentwickelt, haben sie eine sehr **rosige Zukunft** vor sich.

SMALL-TALK

Berichte, Zitate & Bullshit

"Wenn man ein Blatt Papier unendlich Mal falten könnte wäre Weltfrieden."

Teenage Mutant Ninja Goebbels

"Ein Delay als Effekt mit
Effekt auf dem Delay"

Fuppes 1: Wo ist Michael?
Fuppes 2: Der macht blau...

F1: Ja??

F2: Wie, ja?

F1: Wirklich?

F2: Ja weiß ich doch niiiiisch!

Asia-Wochen in Holland →

morning

noon

night

YES

NO

Aha.

La Pipi.



Photographien

von

Dennis Fink

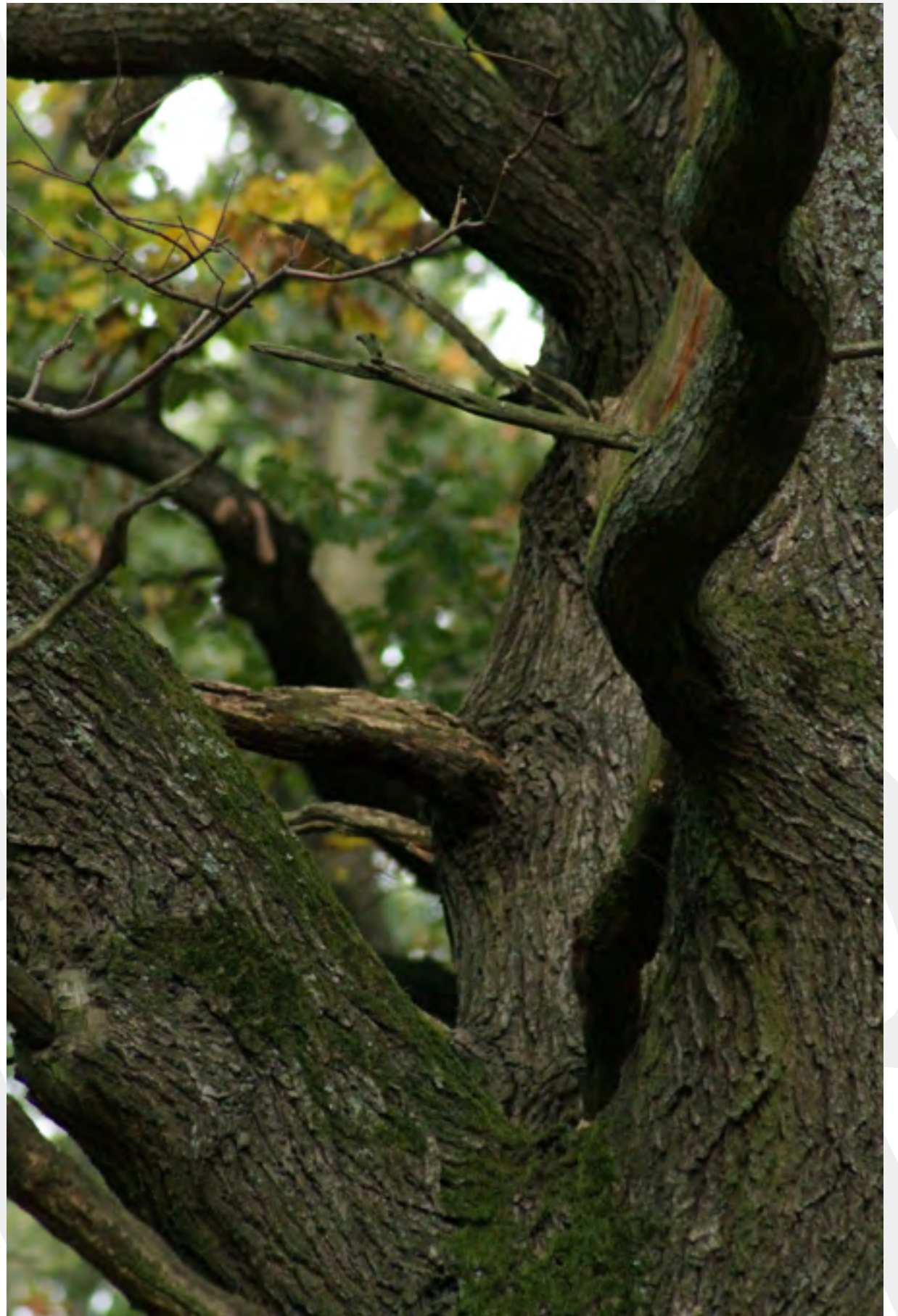
und

Paula Radon-Krauß

und

Nina Vosen











Facebook Spammathon Volume 3

„Der Spammathon beginnt :D“

... so begann es alles. Es war der 20. Oktober. Ein Tag der vielen in Erinnerung bleiben wird als der Tag an dem ihre Spammgrenzen ausgereizt wurden. Viele kannten noch meine ersten 2 Spamversuche (beide aus dem Jahr 2011) und hatten eine ungefähre Ahnung was sie erwarten würde. Dies ist der Director's Cut Spammathon 2012.

„flunkyball im europabrunnen!“

„It is not funny at all, it is popping up pü enss page sü man has a lot of unread messages and sü is all just frün Mr Niko Krrpr“

„Patte kriegt Kaffee mit Katzenmilch:
„Hey das schmeckt wie meine Oma!““

„Patte hat grad ein hartes Brötchen auf den herd geworfen und es ist dann in die Mül-
ltonne getitscht. High Five!
Wir haben das NICHT gefilmt :(“

„Auszug aus „Best of Dima an Riedel SMS“:

1.09.2012/01:34:51

‘Wasser geht?
besoffen 2’

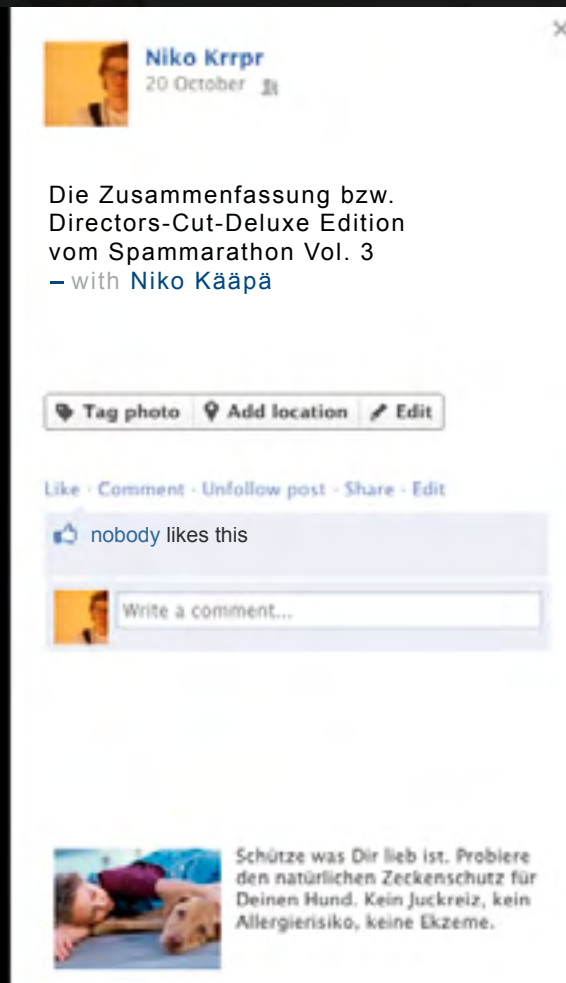
1.09.2012/03:50:53

‘ihr Mai.’

1.09.2012/05:35:41

‘ich bin nso besoffen, ich Meshnik jsth Wasser ,absolut böses :~)’“

„8=====D. -“



„Bin wieder da! Jetzt fängt der Talko an.
Patrick Schumacher hat...
(vervollständigt den Satz nach Bedarf. Der beste Satz gewinnt) “

Kommentare:

1. Patrick Schumacher wird heute einen Trefflip mit seinem Krüppelfuß über eine 5,0 Bierdose stehen.
2. ...schonmal 20 eierwaffeln in 2 minuten gegessen!
3. Brüste.
4. ...grad ein hartes Brötchen auf den herd geworfen und es ist dann in die Mülltonne getitscht. High Five! Wir haben das NICHT gefilmt
5. oder: ...kaffee mit katzenmilch getrunken und gesagt es schmeckt nach seiner oma
6. ...niko grade die tastatur gemopst
7. ...einen Fupples als Freund
8. ... 3 Eigenschaften: Er ist klug, schnell und TURBOLENTER DUMMSKALLE!

„Obligatorisches Toilettenbild <3“

„Niko als “Inspector Monk” – with Patrick Schumacher.“

„Wieso kann man eigentlich nicht die Likes der Likes liken? Geschweige denn die Likes überhaupt liken.
Luken?
Luke.
Skywalker “

„Für Englischsprachige: Why can man egg-gene-(lich) not the Gefällt mirs the Gefällt mirs gefällt miren? Gkeepsilent than the Gefällt mir overpate gefälltmiren.
Luken?
Luke.
Himmelgeher “

“Worauf freuen sich kleine süße Babynikos nach einem durchspamnten Tag? Schokoeis und Zehennägelschneiden! :) <3<3<3<3<3<3<3 “

„So, dies wird voraussichtlich mein letzter Post an diesem Abend sein.
Es hat mich sehr gefreut, euch heute nerven zu dürfen und dankbar, dass mich keiner bei den Administratoren gemeldet hat.
Lest den “Director’s cut-deluxe-edition-Spammarathon” in der nächsten Ausgabe von Shibulé, die am 29.10 erscheint.

Haha tut ihr ja wirklich!



RADIOHEAD - LANXESS ARENA KÖLN - 15.10.12

RADIOHEAD

Mit meinem ersten Auftritt als Shibulant wurde mir direkt die Bürde auferlegt, über das Konzert einer Band zu schreiben, das sich als guter Kandidat für das hoch angesehe „Konzert der Jahres“ eignet.

Der Tag des Konzerts war schon lange im Kalender markiert. Und das, obwohl wir nicht mehr mit ihm gerechnet hatten. Der Open-Air Auftritt in Berlin im Juli, auf den wir gehen wollten, war bereits ausverkauft. Auf Ebay fand man nicht genug Tickets für einen angemessenen Preis.

Aber siehe da, eine Mitteilung auf ihrer Facebook-Seite: Sie treten im Oktober in der Lanxess Arena Köln auf! Schon im März sollte der Ticketverkauf sein und wir wollten unbedingt Stehplätze. Schnell trieben wir alle Leute zusammen, die mitwollten (Patrick, Niko, Britta, PAK und ich), und holten uns das, was wir wollten.

Ein halbes Jahr hatten wir nun Zeit zur Vorfreude. Erst am Konzerttag durfte man die Tickets abholen gegen Vorzeigen der Auftragsbestätigung und des Personalausweises. Und dieser Tag fing für mich dann auch schön hektisch an. Ich hatte bis 3 Uhr Uni (genau dann als die Ticketabholung beginnen sollte), war ziemlich erkältet von meinen Aktivitäten am Wochenende und musste noch einen Weg finden, diese **Auftragsbestätigung**, die in meinem Email-Postfach auf mich wartete, erst auszudrucken – ohne Internet.

Mit etwas Stress und Spagat schaffte ich es, alles zu erledigen und um 3 den Zug nach Köln zu nehmen; die Tickets waren bis 4 abgeholt. Jetzt konnte ich **noch 2 Stunden bis zum Einlass warten**. Ich war aber nicht alleine: Britta, die sogar eine Stunde vor mir da

war, stand schon weit vorne am Eingang und ich beschloss mich – nett wie ich bin – zu ihr zu stellen und ihr Gesellschaft zu leisten. Die restlichen Drei würden erst kurz vor 6 ankommen.

Um 5 nach 6 standen wir dann schon vor der Bühne; zweite Reihe! Jetzt galt es nur die 2 Stunden bis zum Anfang der Vorstellung auf engem Raum stehend zu bewältigen. Man stellt fest: Diese **Wartezeit lässt sich in drei Phasen aufteilen**. Die erste dauert eine halbe Stunde, fühlt sich aber doppelt so lang an; dann kommt die schnelle Phase, die etwa über eine Stunde geht; und wenn man dann in der letzten halben Stunde ist, dann scheint sie gar nicht zu vergehen: Man guckt alle 5 Minuten auf die Uhr und es sind nur 2 vergangen.

Aber 8 Uhr kam doch irgendwann. Und pünktlich gehen die Lichter aus. Gejubil, Geklatsche und Gepfeife. Und dann kommt die Vorband auf die Bühne: **Caribou**. Direkt vorm Auftreten ein Sympathiepunkt: Der Bassist spielt den Beatles-Bass von Höfner. Ich kannte nur ein Lied von ihnen, ihr wohl bekanntestes, das sie auch als letztes spielen würden: „Sun“. Ich hatte sie dadurch einfach als „Elektronisch“ abgestempelt und rechnete mit vielen „Loops“ und „Breaks“ und was es so gibt.

Sie standen sehr eng beieinander, was eine besondere Intimität ausstrahlt, wenn man in der zweiten Reihe steht. Dann fing der Schlagzeuger an, der Rest stieg ein. Das Lied war „Niobe“. Ich war sehr beeindruckt davon, dass sie alles erst vor Ort selbst spielten, sogar den „ge loopt“ klingenden Gesang. Und der Sound veranlasste selbst den Starrsten im Publikum zur Bewegung. Nach einer halben Stunde und 5 Liedern waren sie auch schon fertig. **Die Menge war gut aufgewärmt**. Schnell holten die Roadies und Hallenmitarbeiter das Equipment der Vorband von der Bühne und machten den letzten Soundcheck.

Um 9 Uhr war es dann so weit. Die Lichter gingen wieder aus, und es wurde laut um einem herum. Dann kam **Radiohead** auf die Bühne. Mit zwei Schlagzeugern, drei Gitarren und einem Bass waren sie versehen, und freute ich mich schon auf ein nicht allzu elektronisches Lied. Doch sie fingen mit „Bloom“ an. Wieder beeindruckte mich wie viel von ihrem Sound erst auf der Bühne produziert wurde, und nicht nur aus vorgefertigten „Samples“ bestand. Ich muss zugeben, dass ich elektronische Musik etwas unterschätzt hatte. Sie knallten am Anfang viele (für mich) bekannte Lieder hintereinander hin (Lucky, 15 Step, The National An-

them, Separator, ...), und selbst wenn mir eins nichts sagte, wurde man von dem Sound, von dem Rhythmus, von dem Gesang, von dem Bass, von ihrer Show, von Thom Yorke's schlangenartigen Bewegungen und Tänzen regelrecht mitgerissen.

Und so kam ihr Abschied von der Bühne nach knapp eineinhalb Stunde viel zu früh. Doch sie würden wieder kommen für eine Zugabe, und das insgesamt **3 Mal!**

Gegen Ende des Auftritts gingen mir leider langsam die Kräfte aus; meine Beine hatten Schmerzen und meine Nase quälte mich. Und ein etwas lautes Mädchen, das die Liedernamen, „**Wooooo!**“ oder „**Free Tibet!**“ rief, kostete einem auch so manchen Nerv.

Doch all dies konnte ich schnell vergessen, als sie noch eines meiner Lieblinge auspackten: „Paranoid

Android“. Und in den letzten 2 Zugaben kamen noch „**How to Disappear Completely**“, „Everything in Its Right Place“, und als Ender „Idioteque“. Eine gute Wahl!

Um halb 12 war das Konzert dann zu Ende und alle waren begeistert. Während dieser 8 ein halb Stunden, von denen 3 immerhin mit Musik gefüllt waren, musste ich oft an „Shibulé“ denken; Kid N und Kid P anscheinend auch. Deshalb hier noch Schlussworte von ihnen:

“Es war besser als Stone Roses!”
- **Kid N**

“Wir kaufen nichts!”
- **Kid P**

*“Bästa konsertupplevelsen hittills!
Det var som om man var på en privatkonsert, stod nästan längst fram.”*
- **Mum P**





Filme, die man noch einmal zum ersten Mal sehen möchte.

Es sind diese Filme, die einen in eine vollkommen fremde Welt einführen und die eigene Vorstellungskraft übertreffen Ihre Mystik und durchdachten Geschichten verschlucken einen auf Anhieb, ohne dass sie einem den Hauch einer Chance lassen jemals wieder ausgespuckt zu werden.

Oft sind sie nur Teil eines Ganzen, deren Fortsetzungen in vielen Fällen bittere Enttäuschungen in sich bergen, da man dieses Gefühl vom betreten einer fremden Welt nur schwer aufrecht erhalten oder fortsetzen kann.

1. Matrix

Stellt euch mal vor, ihr macht die Augen auf und befindet euch in einer Glibbersoße und habt überall an eurem Körper irgendwelche Schläuche. Definitiv einer der größten Brainfucks, wenn es um das einführen in eine andere bzw. „die echte Welt“ geht.



2. Der Herr der Ringe - Die Gefährten

Welcher Mensch würde wohl nicht gerne im Auenland leben? Die Einführung in Mittelerde und die Geschichte des Ringes ist den Machern wirklich sehr geglückt. Die „ein Ring, sie alle zu knechten“-Szene bereitet einen schonmal auf die dunkle Seite des Filmes vor und das Auenland stellt direkt im Anschluss den großen Unterschied dar. Doch diese Idylle ist nicht von langer Dauer. Ich liebe diesen Spannungsaufbau, der einen nicht ruhen lässt, bis man wieder alle 3 Teile, natürlich in Special Extended Version, gesehen hat.



3. Star Wars - Episode 4

Was soll man noch zu Star Wars sagen? Vielleicht, dass es einer der größten Merchandisingerfolge in der Filmindustrie war und bis heute Kult geblieben ist. Auch wenn die neueren Teile „action-reicher“ und moderner produziert sind, vermitteln sie die Mystik um „die Macht“ nicht so schön, wie die älteren Episoden.



4. Fight Club

Einer dieser Filme, die nur beim ersten Mal schauen, diese Überraschung bis zum Ende waren. Dieser Film zeichnet sich durch seine absolut coole Story und hochkarätige Schauspieler aus. Auch nach mehrmaligem Sehen immernoch ein Erlebnis.



5. Psycho

Sollte ich das Bild für sich sprechen lassen? Vielleicht. Wer diesen Film kennt, wird wissen, dass man ihn auch zweites und drittes Mal schauen kann. Und das obwohl man weiß, dass



ASKLAH

Spot History

Einst pochte hier das Herz der Dürener Skateszene. Beinahe unabhängig von Wochentag oder Uhrzeit konnte man hier Rollbretterer bei ihren spektakulären Manövern beobachten.

Ich erinnere mich noch gut an den täglichen Dialog kurz vor Schulschluss:

**“Heute skaten?
Ja! Wann und wo?
3, halb 4 Annakirche.”**

Für Fremdlinge mag sich die Liebe zu diesem Spot nicht auf Anhieb erschließen, da er milde ausgedrückt doch ein wenig gewöhnungsbedürftig ist. Riesige Rillen im Boden, auseinander gebröckelte Curbs, griesgrämige Anwohner, rotzfreche Kinder aus der Tagesbetreuung, die nur Spökes im Kopf haben, Glasscherben, Müll, Steine, Brunnen, der viel zu hoch sprudelt und den halben Ahrweilerplatz mit einer undefinierbaren Flüssigkeit flutet. Sieht man aber mal von diesen Aspekten ab ist die Annakirche ein Spot, den man sich als Skater wünscht.

Viel Flatland, Curbs, Stufen und die Möglichkeit kreativ zu skaten, machen diesen Spot



zum attraktivsten Spot für lange Sessions in der Innenstadt Dürens. Darüber hinaus war „die Anna“ einige Jahre, der Spot um das Wochenende zu zelebrieren. Alles was man brauchte war ein Paar Bier, Zigaretten und Gesprächs-, bzw. Diskussions-,

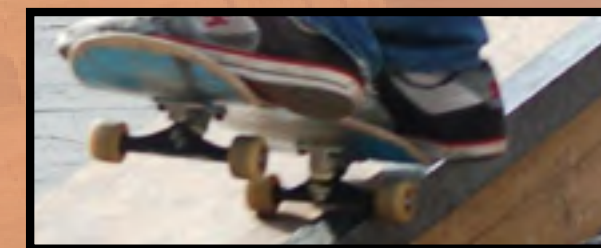


bzw. Absturzpartner. Sie war aber auch im alltäglichen Leben ein Ort an dem Man gerne verweilte. Die meisten Leute, denen Karneval auf dem Kaiserplatz zu stressig ist, trifft man früher oder später hier an.



Im Grunde passt die Annakirche perfekt zu Düren. Zumindest aus der Sicht eines Skaters: Sie hat so viele negative Attribute und dennoch muss man sie mögen. Ich finde man sollte auf ihr ein Schild platzieren auf dem steht „Hier wurde Dürener Skate- und Jugendkulturgeschichte geschrieben, zumindest unsere...“

Asklah?



Trashcorner

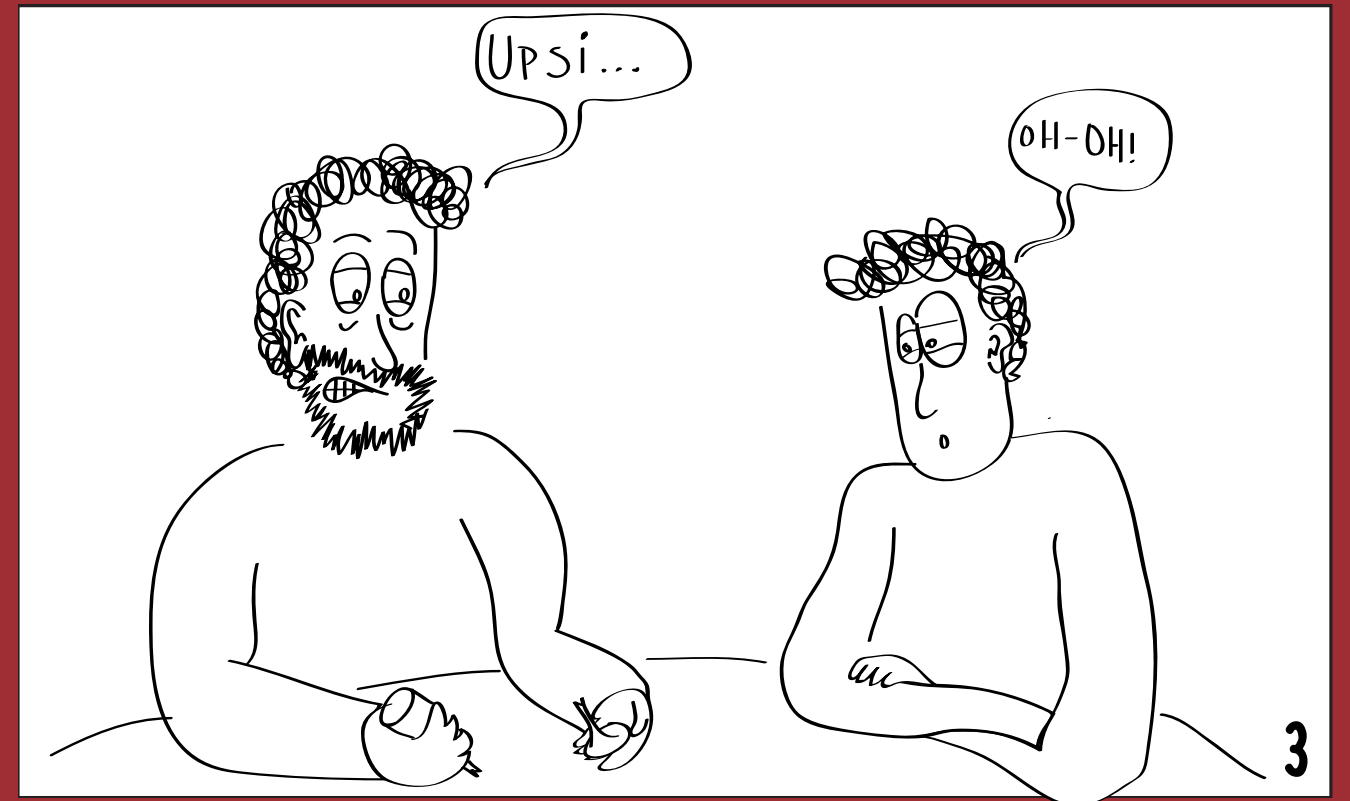




Sella von Hinnen

 Niko Krrpr hat ein Foto von dir markiert. To add this to your timeline, go to Profilüberprüfung.
 vor 3 Minuten







NOAK '12

REVIEW

Die Wahl für dieses Album fällt auf die Diskussion zurück, ob es das beste Werk der Bristoler Trip-Hopper ist. Da ich mit dieser Meinung bisher alleine da stehe, wollte ich dass sich einer der größten Kritiker unserer Zeit der Sache annimmt: Niko Käpä. Um ehrlich zu sein, war ich mir von Anfang an sicher, dass er sich meiner Meinung nicht anschließen würde. Aber unter uns, bei einer Band wie Massive Attack



Massive Attack - 100th Window
Release: 10. Februar 2003
Label: Virgin Records

7/10

100th Window - Massive Attack

Lasst mich diesen Bericht beginnen, indem ich das offensichtliche hervorhebe:

100th Window kommt an seinen legendären Vorreiter "Mezzanine" nicht ran.

Was mir am meisten fehlt ist die Vielseitigkeit des letzten Albums. Es klingt fast so als ob aus einem Grundgerüst mehrere Lieder entstanden sind. Die Beats sind meistens relativ unspektakulär und klingen auch ohne Ausnahme synthetisch. Bis auf eine Ausnahme hat 100th Window auch keine Wow-Tracks vorzuzeigen. Diese Ausnahme ist **"Small Time Shot Away"**, welcher wirklich ein Knaller ist, aber wie gesagt: der einzige.

Immerhin wurden für die Leadvocals von 5 Liedern 2 andere Sänger rekrutiert. Allerdings ist **Sinead O'Connor** (sie singt auf Tracks 2, 4, 6) keine Elisabeth Fraser (bekannt als Leadsängerin von Cocteau Twins und als Sängerin auf Teardrop) und ich muss gestehen, dass Horace Andy (singt auf Tracks 3 und 8) mit seiner **"OoOoOoOoOoO"-Stimme** nach einer Weile zu viel des Guten ist.

Daddy G mit seiner dunklen, ruhigen Stimme, mit einem Hauch Bedrohlichkeit, **glänzt durch Abwesenheit** (leider!) und für die restlichen Gesangsteile kam 3D mit seiner zwar schönen aber relativ unspektakulären Stimme auf.

Was bleibt also: Ein durchaus gutes Album!

Hättet ihr jetzt nicht erwartet oder? Das Album ist zwar nicht so Vielseitig wie ein Rubix-Würfel aber auch nicht so einseitig wie die Filmrollen von Jack Black. Das Ambiente ist zwar ziemlich bedrückend, dunkel und nachdenklich, womit bestimmt nicht jeder etwas anfangen kann aber wenn man in der richtigen Stimmung ist, kann auch das sehr leicht willkommen geheißen werden.

Im Endeffekt ist das Album durchgehen qualitativ hochwertig und das macht ein gutes Album ja schließlich aus oder?

7/10

REVIEW

Mit Nas' Illmatic wollte ich Dennis **eines meiner Lieblings Hip-Hop-Alben** servieren.

Mit dem ersten Track wird man direkt ins Ghetto geschleudert und mit Nas' Texten wird die harte Realität wiedergespiegelt.

Auf der rechten Seite lest ihr was Dennis von diesem Album hält.

Euer Niko Kerper!



Nas - Illmatic
Release: 19. April 1994
Label: Columbia

Nas - Illmatic

„Yo Nas what the fuck is this bullshit on the radio son?“

Gute Frage! Ausgehend von dieser Aussage scheint sich in den letzten 18 Jahren nicht viel geändert zu haben. Zumindest ist Radio heutzutage ein seelenloser Kasten, zuständig für eintöniges rauf undrunter spielen von Pop- bzw. Chart-Musik. Obwohl es hier eigentlich nicht hingehört, muss ich meinem Frust freie Bahn lassen, wobei ich hier weder Hörer noch Radio-moderatoren angreifen möchte, denn die spielen auch nur was man ihnen vorlegt (ich spreche von großen Radiosendern).

Nas Debütalbum „Illmatic“ ist jedenfalls nicht „seelenlos“. Bereits das Intro bereitet einem **Kopfkino** und man fühlt sich ins Ghetto entführt. Dabei verzichtet Nas aber auf Pseudo-Gangster-Gelaber, viel mehr scheint er sein von Schicksalsschlägen geprägtes Leben zu verarbeiten (zwei Jahre vor dem Release des Albums wurde Nas' Bruder angeschossen und sein bester Freund ermordet). So erscheint der Track „The World is Yours“ eine Nachricht an alle Menschen im Ghetto zu sein, um ihnen klarzumachen, dass auch sie die Möglichkeit aus dem Ghetto rauszukommen und was aus ihrem Leben zu machen, die Welt gehört eben ihnen.

Die Produktion der Beats vertraute Nas Hip-Hop-Legenden wie **DJ Premier, Pete Rock, Large Professor und Q-Tip** an. Sie untermalen die Stimmungen der Tracks perfekt und haben sicherlich zu dem Status, den dieses Album heute genießt beigetragen. Denn selbst jemand, der dieses Album noch nie gehört hat, wird beim ersten Hören ein „déjà ecouté“ haben.

Ich denke es ist schwer etwas negatives über dieses Album zu sagen. Mein Eindruck ist nach dem zehnten Mal hören der selbe wie nach dem ersten Mal: **Ein Hip-Hop Album der ersten Liga.** Beats die einen entspannen und abtauchen lassen, teilweise aber auch zum „abbouncen“ einladen. Meinen Geschmack hat es trotzdem nicht zu 100 % getroffen, deswegen

9/10 Punkten.

Definitiv eine Hörempfehlung!

REVIEW

Tracklist:

- | | | | |
|----|---|-----|--|
| 1. | "All In" | 10. | "Until the Quiet Comes" |
| 2. | "Getting There" (featuring Niki Randa) | 11. | "DMT Song" (featuring Thundercat) |
| 3. | "Until the Colours Come" | 12. | "The Nightcaller" |
| 4. | "Heave(n)" | 13. | "Only If You Wanna" |
| 5. | "Tiny Tortures" | 14. | "Electric Candyman" (featuring Thom Yorke) |
| 6. | "All the Secrets" | 15. | "Hunger" (featuring Niki Randa) |
| 7. | "Sultan's Request" | 16. | "Phantasm" (featuring Laura Darlington) |
| 8. | "Putty Boy Strut" | 17. | "me Yesterday//Corded" |
| 9. | "See Thru to U" (featuring Erykah Badu) | 18. | "Dream to Me" |

8/10



Flying Lotus
Until the Quiet Comes
Release: 26. September 2012
Label: Warp

Flying Lotus - Until The Quiet Comes

Spricht man über Steven Ellison aka Flying Lotus ist es unumgänglich auch seine Herkunft zu erwähnen. Daher vorab eine kurze Einführung zu diesem durchaus talentierten Herren.

Geboren am 07. Oktober 1983 im sonnigen Los Angeles wusste Ellison vermutlich nicht in was für eine bedeutende Familie er da hinein geraten war. Großneffe von niemand geringerem als Jazz Pianistin Alice Coltrane und somit natürlich auch vom Saxophonpionier **John Coltrane** wurde er somit auch zwangsläufig Cousin von Ravi Coltrane. Da müssen die Gene ja schon vorhanden sein! Steven war also schon Musiker bevor er es selbst wusste. Der Legende nach antwortete Alice auf die Frage des Taxifahrers, der sie zum Gig fuhr, „Ja wir sind alle Musiker, nur Steven weiß es noch nicht“.

Nachdem er dann auch schon früh anfang, wie sollte es auch anders sein, Jazzpiano zu lernen, begann er dann in den frühen 2000ern Jingles für den Comedy Fernsehsender Adult Swim zu produzieren. Im Jahr 2006 veröffentlichte er dann seinen ersten eigenen Track auf dem „Sound of LA“ Sampler von Carlos Niño. Drei sehr gute Alben und etliche Singles, EPs, Kollaborationen und Remixe später kam dann im September diesen Jahres sein **viertes Album** „Until The Quiet Comes“ heraus.

Ellisons Musik ist schwer einzuordnen und schwebt irgendwo zwischen Electronic, Free-Jazz, Hip Hop & Dubstep. Auch auf dem neuen Album kämpft sich FlyLo wie ein besessener durch einen undurchsichtigen Genredschungel. Da ballern einem schon einmal energische House-Synthesizer um die Ohren und im nächsten Moment erklingen sphärische Sounds begleitet von einem souligen R'n'B Vocal. So eine **Vielfältigkeit** ist auch schwer allein zu erschaffen, daher hat sich Flying Lotus wieder einige Musiker an Bord geholt. Hier finden wir viele alte Bekannte wieder, wie unter Anderem Erykah Badu, Thom Yorke, Studiobassisten Thundercat, Laura Darlington und Johnny Greenwood.

Darüber hinaus merkt man, dass Ellison langsam reifer und erfahrener wird. Seine Musik geht immer mehr auf seine Wurzeln zurück und die **Free-Jazz Einflüsse** seiner Vorfahren sind nicht mehr zu leugnen! Gerade bei den letzten Stücken begibt er sich auf sehr improvisiertes und repetitives Terrain.

Alles in allem begibt man sich mit „Until The Quiet Comes“ auf eine wundersame hektische und doch entspannte Reise durch das, was in dem Kopf von Flying Lotus wohl vorgehen mag. Es braucht eine Weile bis man sich in das Album hinein gehört hat, jedoch rate ich auch davon ab mit diesem Album zu beginnen wenn man vorher noch kein Fan von Flying Lotus bzw. dem typischen L.A. Sound war!

Dieser **komplexe Sound** wird definitiv nicht jedem zusagen, auch wenn er mir persönlich sehr gut gefällt. Jedoch kann man schon fast mit Gewissheit behaupten, dass es der Sound der Zukunft ist. Nicht umsonst haben schon die Größen des Musikbusiness bei Flying Lotus angeklopft, ob er nicht ihr Album produzieren könne!

Text: Patrick Schumacher

REVIEW

9/10



Release: 5 Oct. 2012
Label: Modular Recordings

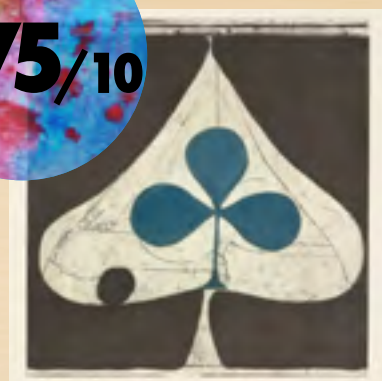
Tame Impala - Lonerism

Nach ihrem Debut von 2010, das von Kritikern ziemlich bereitwillig in die Arme geschlossen wurde und vor allem in der Heimat der zahmen Schwarzferse-nantilopen, Australien, bis hoch zur Sonne gelobt wurde erschien anfang dieses Monats ihr neustes Werk: "Lonerism".

Was der 1. Platte an **Vielseitigkeit** fehlte wird hier nachgeholt. Drückt man auf "Play" merkt man schnell, dass hier nicht die gleichen Impalas spielen. Das Songwriting ist mutiger, die Gesangsweisen vielseitiger und die Liedstrukturen experimenteller, sodass man sich einige Male an den Kopf fassen und sich fragen muss: **Was zur Hölle habe ich da gerade gehört?**

Seid nicht überrascht wenn euch dieses Prachtstück in den Jahreslisten vieler Kritiker ganz oben wiederbegegnet. Ja, so gut ist es!

8,75/10



Release: 18 Sept. 2012
Label: Warp Records

Grizzly Bear - Shields

Wer hätte das gedacht?

Nach ihrem 2009er Werk "Veckatimest", habe ich erwartet, dass diese Band weiter in diese musikalische, nämlich im Vergleich zu ihren anderen Alben, zugänglicheren Richtung treiben würden.

Was sie uns mit diesem Album aber auftischen ist eher ein halber Album-Schritt zurück richtung **"Yellow House"** (2006). Und das freut mich sehr.

Was mir an Veckatimest fehlte waren die **"Plings"** und **"Plongs"** im Hintergrund und die experimentierfreudigkeit vom Vorgänger "Yellow House", die jedes Anhören zu einem neuen Erlebnis machten. Es gab immer was neues zu entdecken.

Diesmal haben sie eine, wie ich finde, perfekte Mischung gefunden, denn hier wird sowohl der leicht experimentel eingestellte Musikhörer und der Folk-Pop Freund fündig. Sehr empfehlenswert!

John Frusciante Letur Lefr EP

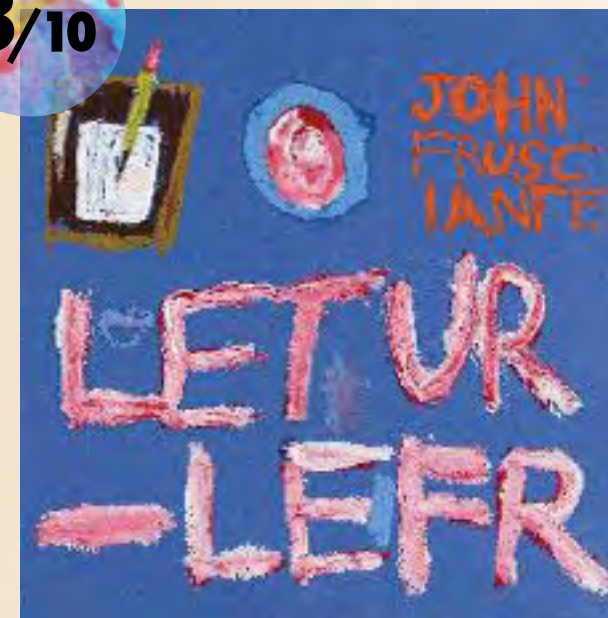
Als der gute alte Jonas Graß mir erzählte, dass John Frusciante eine neue EP veröffentlicht hat, freute ich mich und war sehr gespannt. Laut Jonas sollte es sich um ein am Hip Hop orientiertes Werk handeln, was auch der Hauptgrund für mein reges Interesse war. Also danken wir Gott für das Internet und Teufeleien wie Spotify und hören uns das Ding doch mal an.

... .. tz tz tz tz BOOM!

Erste Feststellung: Dieser Mann hat eine unglaublich krassen Wiedererkennungswert. Obwohl sich diese EP durch die **neue Stilrichtung** unweigerlich von früheren Werken abhebt, hört man doch fast durchgehend diese „frusciante-igen“ Elemente. Seien es die markante Stimme, die viel zu schönen Melodien oder die jaulende Gitarre, die dabei helfen diesen **fetzigen Beats** ihren Charakter zu geben, Frusciante bleibt sich auch bei diesem Experiment treu.

Apropos Beats! Dieser man scheint endgültig seine Liebe zu Drumcomputern gefunden zu haben. Jeder der 5 Tracks wurde mit einem einzigartigem Beat versehen, was

8/10



Release: July 16th, 2012
Label: Record Collection

man wohl von vielen Hip Hop Alben nicht behaupten kann.

Dieses Album bietet eine Menge Abwechslung, Dynamik und manchmal auch kleine **WOW!-Effekte**. Ich denke hier ist sowohl was für eingefleischte Fans wie auch Frusciante-Neulinge dabei.

Geht runter wieder Butter!

8 von 10 Punkten für den coolsten Schlosshund.

SENF ...

Euch gefällt was wir machen und ihr wollt euren Senf dazu geben? Ihr habt kein Problem damit eure Meinung, auf mehr oder weniger ernste Weise im Internet preiszugeben?

Dann kontaktiert uns per e-Mail unter shibule@web.de und fasst kurz zusammen was ihr beitragen möchtet. Ob Artikel, Reviews, Meinungen oder was Stumpfiges, wir sind offen für neue Ideen. Fotos sind natürlich auch immer erwünscht.

Müllt uns einfach mit eurem kreativen Ergüssen zu und wir entscheiden dann was wir aufnehmen, ihr Bastardos!



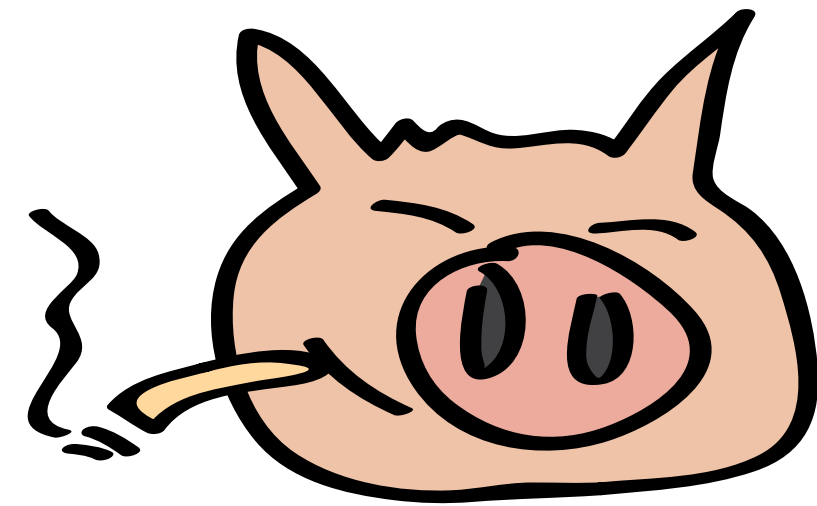
jetzt erhältlich:

Max & Mogli Cocolunder



TAUTER
LÖNE

facebook.com/tauterloene



Eure Werbung?

In der nächsten Ausgabe
erwarten euch voraussichtlich:

Grizzly Bear Konzert Bericht

Interview

Schmatz-Artikel

& einiges, was wir selber noch nicht wissen

Die nächste Ausgabe erscheint am **26. NOVEMBER 2012**



Nächste
Ausgabe?



THE
END